

Quelltor - Ich weiß alles besser

Einleitung „Ich will so bleiben wie ich bin – du darfst!“

Werbung „Ich will so bleiben wie ich bin – du darfst!“

- Unterlegt mit dem Italo Hit „Dolce Vita“ von Ryan Paris aus 1983
- 1 großer Fehler in der Werbung: aktuelle Umfragen sagen, dass über 90% der Frauen gar nicht mit ihrer Figur zufrieden sind. Sie wollen gar nicht so bleiben, wie sie sind! Im Gegenteil. Doch das ist ein Thema für einen anderen Tag ...
- Kennt ihr das, wenn ihr jemanden nach langer Zeit seht: „Du hast dich gar nicht verändert!“ – Ich sage mir dann immer, ich hoffe schon. Ich hoffe ich habe mich verändert und zwar zum Besseren!
- Wer will so bleiben, wie er will? Jeder von uns möchte sich doch positiv verändern!

Das Hören von Gottes Wort

2Tim 3,16 HfA Denn die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Sie soll uns unterweisen; sie hilft uns, unsere Schuld einzusehen, wieder auf den richtigen Weg zu kommen und so zu leben, wie es Gott gefällt.

2Tim 3,17 HfA So werden wir reife Christen und als Diener Gottes fähig, in jeder Beziehung Gutes zu tun.

„Lasst euch **in eurem Denken verändern und euch innerlich ganz neu ausrichten**. Zieht das neue Leben an, wie ihr neue Kleider anzieht. Ihr seid nun zu neuen Menschen geworden, die Gott selbst nach seinem Bild geschaffen hat. Jeder soll erkennen, dass ihr jetzt zu Gott gehört und so lebt, wie es ihm gefällt.“

Epheser 4:23-24 HFA

- Die Schrift fordert uns an mehreren Stellen auf – nicht nur an dieser – dass wir unser Denken verändern sollen und dass wir uns dadurch von innen heraus ganz neu ausrichten.
- Dabei spricht sie oft von dem Vergleich unseres alten Lebens ohne Christus und dem neuen Leben in oder mit Christus.
- Sie spricht davon, dass unser Christ sein in unserem Wandel, unseren Worten, unseren Handlungen sichtbar sein soll.
- Sie spricht auch davon, dass dieser Prozeß der Jüngerschaft und Heiligung ein Weg ist, der nicht von heute auf morgen geschieht. Doch ein Prozeß hat immer eine Richtung: nach vorne! Alles andere ist Stillstand oder sogar Rückschritt.

„Herr, wie kann ein junger Mensch leben, ohne sich dabei schuldig zu machen? **Indem er sich nach deinem Wort richtet**. Auch ich frage von ganzem Herzen nach dir; lass mich doch nicht von dem Weg abkommen, den deine Gebote mir weisen! **Tief präge ich mir dein Wort ein**, damit ich nicht vor dir schuldig werde. Herr, dich will ich loben und preisen! **Lehre mich, deine Ordnungen zu verstehen!** Alle Anweisungen, die du gegeben hast, sage ich mir immer wieder auf. **Ein Leben nach deinen Geboten zu führen erfreut mich mehr als jeder Reich-**

tum. Ich denke über deine Vorschriften nach und halte mir deinen Willen vor Augen. Deine Gesetze machen mich glücklich; nie werde ich dein Wort vergessen.“

Psalm 119:9-16 HfA

- In diesem Psalm wird die tiefe Sehnsucht nach Gottes Wort, seiner Schrift, der Bibel ausgedrückt.
- Wie gelingt es einem jungen unerfahrenen und vielleicht unsicheren Menschen gut und richtig zu leben? Indem er sich nach deinem Wort richtet.
- Deswegen prägt er sich Gottes Wort gut ein!
- Deswegen spricht er: „Herr lehre mich, deine Ordnungen zu verstehen!“ => Bitte den Hl. Geist dir Gottes Wort zu offenbaren.
- Gottes Gebote führen zu Reichtum – seine Gesetze machen glücklich. Möchtest du Wohlstand und Glückseligkeit erleben? Dann tauche ein in Gottes Wort!
- Wir singen „Mein täglich Brot bist du“ – ist die Schrift unsere tägliche Nahrung?

Gottes Wort spricht davon, dass der Glaube aus dem Hören des Wortes Gottes kommt. Deswegen ist es sehr wichtig, dass wir Gottes Wort hören – und dass wir auf Gottes Wort hören und danach handeln. Das bedeutet gut zuzuhören, wenn wir Gottes Wort hören!

Doch nur die Tatsache, dass wir Ohren haben, bedeutet nicht zwingend, dass wir auch gut zuhören. Dies gilt besonders für unsere westliche Kultur, die mit Schlagzeilen, Texten, Hashtags, Facebook Meldungen und Tweets sehr gesättigt ist. Wir schwimmen in einem Meer von Worten, während wir nur sehr wenige von ihnen wirklich hören.

Die Wissenschaft sagt, dass unser Ohr ständig damit beschäftigt ist zu "hören". Allerdings hat die Wissenschaft auch festgestellt, dass wir sehr schlecht im „zuhören“ sind. Das rührt sicherlich daher, dass wir nicht so viel von den nutzlosen Informationen hören wollen, die uns täglich bombardieren, indem wir sehr stark filtern, was wir hören. Deswegen schalten wir auf ein selektives Hören – wir nehmen etwas mit unseren Ohren wahr, haben aber nicht wirklich zugehört. Manche kennen diesen Begriff des selektiven Hörens vielleicht aus der Ehe ...

Was sagt Gottes Wort zum Hören? Macht Gottes Wort auch einen Unterschied zwischen „Hören“ und „Zuhören“?

Seit tausenden von Jahren hat das Volk Israel immer wieder eine Bibelstelle in ihrem täglichen Morgen- und Abendgebet gebetet. Sie wird bezeichnet als „Sh'ma“ (ausgesprochen „Schee-ma“).

5Mo 6,4 HfA **Hört (Sh'ma)**, ihr Israeliten! Der Herr ist unser Gott, der Herr allein.

5Mo 6,5 HfA Ihr sollt ihn von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe, mit all eurer Kraft.

5Mo 6,6 HfA Bewahrt die Worte im Herzen, die ich euch heute sage!

5Mo 6,7 HfA Prägt sie euren Kindern ein! Redet immer und überall davon, ob ihr zu Hause oder unterwegs seid, ob ihr euch schlafen legt oder aufsteht.

Das hebräische Wort Sh'ma bedeutet Hören UND Zuhören! Das hebräische Wort wird durchgehend im AT verwendet und wir erleben es fast jede Sekunde unseres Lebens, da das Hören einer unserer 5 Sinne ist. Gott hat uns diese Sinne geschenkt:

Spr 20,12 HfA Gott hat uns Augen gegeben, um zu sehen, und Ohren, um zu hören (**Sh'ma**).

Interessanterweise bedeutet das Wort **Sh'ma** aber nicht nur Hören, im Sinne von „**Klangquellen, die unser Ohr wahrnimmt**“. Es bedeutet auch: "**Seine Aufmerksamkeit auf etwas konzentrieren**" oder "**Sich zu fokussieren**". Das bedeutet also, nicht nur etwas nebenbei zu hören, sondern gezielt zuzuhören. Ebenso bedeutet es auch „**eine Reaktion auf etwas Gehörtes zu haben**“. Deswegen liest man auch in den Psalmen bei den „Hilfe“ Rufen zu Gott das Wort **Sh'ma**.

Ps 27,7 HfA Höre (**Sh'ma**) mich, Herr, wenn ich rufe! Hab Erbarmen mit mir und antworte!

Eigentlich sagt der Psalmist hier „Höre mich oh Gott und reagiere“ wenn er „**Sh'ma**“ zu Gott ruft!

Es gibt noch eine sehr interessante Stelle zu diesem hebräischen Wort:

2Mo 19,5 HfA Wenn ihr nun auf mich hört (**Sh'ma**) und euch an den Bund haltet, den ich mit euch schließen will, dann werde ich euch aus allen Völkern auserwählen. Mir gehört die ganze Welt, aber ihr seid in besonderer Weise mein Eigentum.

Im hebräischen Text ist Waort **Sh'ma** doppelt geschrieben, um es zu betonen. **Im Sinne von: „Jetzt höre wirklich ganz gut zu!“** Interessant ist aber auch, dass Gott im selben Atemzug erwähnt, dass sich sein Volk an seinen Bund hält. Also hört gut zu und haltet euch an meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe! Für Gott steht das Hören und das Befolgen oder Gehorchen im Zusammenhang. Er erwartet eine Reaktion auf seine Worte.

Und jetzt wird es so richtig interessant. Im Althebräisch gibt es kein Wort für Befolgen oder Gehorchen. Im Sinne vom Anwenden eines Rates oder Ausführen eines Wortes einer Person, die über dir steht.

Wann immer das Alte Testament aussagt, das „Ich zuhöre und deine Worte befolge“ steht nur „Sh'ma“. Im Hebräischen sind das Hören und das Tun immer zwei Seiten derselben Münze. Beides ist immer miteinander verbunden.

Das kommt auch später im Alten Testament hervor, wenn die Propheten sagen: „Sie haben zwar Ohren, aber sie hören (Sh'ma) nicht zu.“ Sie hören zwar etwas, aber sie befolgen es nicht. Im biblischen Sinne bedeutet das „Hören“ also, denjenigen der zu dir spricht, zu respektieren, und das zu tun, was er zu dir sagt. Echtes „Hören“ ist eine Anstrengung, weil es mit einer Tat auf das Gehörte verbunden ist.

Das Hören im Gebet

Ihr habt letzten Mittwoch eine Email von Kerstin und mir bekommen, die aus unserem Gebetsabend am Dienstag entstanden ist. Es lag uns so auf dem Herzen, euch mitzuteilen wofür wir gebetet haben. Als Ermutigung für die Woche, aber auch als Ansporn selber im Gebet nicht träge zu werden. Das tägliche Gebet – der tägliche Dialog und Austausch mit Gott ist so essentiell, so lebensnotwendig. Den wir Hören nicht nur auf das Wort Gottes, sondern wir Hören auch Gottes Stimme im Gebet.

Und doch ist das Gebet oft so vernachlässigt in unserem Alltag.

„Ist Gebet dein Fundament oder deine Krücke?“

=> Foto Gebetstreffen Südafrika (über 1 Mill. Menschen am 22. April in Bloemfontain Südafrika)

In der Kernspaltung benötigt es eine gewisse kritische Masse, die notwendig ist, um eine atomare Kettenreaktion auszulösen. Ohne diese Mindestmenge bewegt sich nicht viel.

Genauso ist dies in der Politik oder in der Wirtschaft. Es benötigt eine gewisse Mindestmenge Gleichgesinnter, um etwas zu bewegen. Es benötigt eine gewisse Aufmerksamkeit Gleichgesinnter, die sich gemeinsam bündeln, um etwas zu bewegen.

Der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog sprach in seiner berühmten Rede am 26. April 1997 im Hotel Adlon von etwas ähnlichem, als er davon sprach einen neuen Aufbruch in der Wirtschaft zu bewegen:

„Durch Deutschland muss ein Ruck gehen. Wir müssen Abschied nehmen von liebgewordenen Besitzständen. Alle sind angesprochen, alle müssen Opfer bringen, alle müssen mitmachen.“

Ich glaube in Bezug auf Gebet, muss ein Ruck durch den Leib Christi gehen. Wir haben uns zu lange auf unseren Füßen aufgehhalten, es wird wieder Zeit auf die Knie zu gehen!

Das Hören in der Gemeinde

In der Gemeinschaft hören wir auch voneinander. Erst diese Woche hat jemand zu mir gesagt, wie gut er es findet in Quelltor andere kennenzulernen und ihnen „zuzuhören“. Das finde ich echt genial!

Spr 27,17 HfA Wie man Eisen durch Eisen schleift, so schleift ein Mensch den Charakter eines anderen.

Röm 15,2 HfA Jeder von uns soll sich so verhalten, dass er seinen Mitmenschen zum Guten ermutigt und ihn im Glauben stärkt.

Wir benötigen die Gemeinschaft – das gegenseitige Schleifen:

- „Welche Erfahrungen hast du damit gemacht?“ – vom anderen lernen!
- Der Erfolg eines anderen, spornt mich an dran zu bleiben und nicht auf zu geben.
- Der Misserfolg eines anderen, kann mich davor warnen denselben Fehler zu begehen.
- Der Jüngere kann zum Älteren aufschauen und viel von ihm lernen. Ebenso auch der Ältere vom Jüngeren.

Hebr 10,23 Schl2000 Laßt uns festhalten am Bekenntnis der Hoffnung, ohne zu wanken - denn er ist treu, der die Verheißung gegeben hat -

Hebr 10,24 Schl2000 und **laßt uns aufeinander achtgeben**, damit wir uns **gegenseitig anspornen** zur Liebe und zu guten Werken,

Hebr 10,25 Schl2000 **indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen**, wie es einige zu tun pflegen, sondern **einander ermahnen**, und das umso mehr, als ihr den Tag herannahen seht!

- Der Schreiber ermutigt uns dranzubleiben und festzuhalten am Bekenntnis der Hoffnung. Das kann nur der Glaube in Christus sein. Ein Hoffen auf etwas, das wir noch nicht sehen. Die Hoffnung ist der Beginn des Glaubens. Aus der Hoffnung entsteht der Glaube – ein Vertrauen auf Dinge, die wir nicht sehen.
- „Laßt uns aufeinander achtgeben“ – wir sollen aufeinander aufpassen.
- „Uns gegenseitig anspornen“ – wir sollen einander ermutigen.
- „INDEM wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen“ – das könnte jetzt zwicken.

- Wenn wir in Glaubenskrisen oder in Zweifeln stecken, dann gibt es oft 2 Haupt-Wege: entweder isolieren wir uns und ziehen uns zurück oder wir sagen „Jetzt erst recht!“ und streben mit all unserem Sein in die Gegenwart Gottes!
- Wenn es uns zu gut geht, ist das auch manchmal gefährlich für uns. Dann denken wir auch manchmal, dass wir die Gemeinschaft und den Gottesdienst gerade nicht brauchen. Wir sehen die Teilnahme am Gottesdienst „locker“.
- Wenn etwas (Hobby etc.) oder jemand (eine Beziehung) mehr Aufmerksamkeit und Priorität als Gott in unserem Leben hat, dann fangen wir auch an die Versammlung zu verlassen. Wie heißt es so schön im Hohelied: „Du hast mein Herz geraubt...“.

3 Schlüssel

Meiner Meinung nach gibt es 3 Schlüssel zu einem gesegneten Leben in Christus, die alles in unserem Leben absolut positiv beeinflussen:

1. Die Bibel,
2. das Gebet und
3. die Gemeinde.

Der Titel der Predigt „Ich weis alles besser“

Alle diese drei Dinge sind ein großer Segen in unserem Leben, wenn wir uns darauf einlassen. Wenn wir uns die Zeit nehmen. Wenn wir es erlauben, dass Jesus durch Gebet, Bibel lesen und die Gemeinde/Gemeinschaft gute Samen in unser Leben pflanzt.

Doch es wird auch herausfordernd sein, denn die Frage ist, ob wir es erlauben, dass wir jemandem wirklich zuhören, indem wir nicht nur „hören“, sondern „zuhören“.

- Erlauben wir Gottes Wort zu uns zu sprechen, sodass wir uns danach ausrichten und unser Leben ändern.
- Erlauben wir, dass Gott selber im Gebet zu uns spricht, sodass wir uns danach ausrichten und unser Leben ändern.
- Erlauben wir der Gemeinschaft der Heiligen zu uns zu sprechen, sodass wir uns danach ausrichten und unser Leben ändern.

Weis ich alles besser?

Höre ich nur ODER Höre UND handle ich?

Will ich so bleiben, wie ich bin?

Oder erlaube ich Gott auf diesen 3 verschiedenen Wegen zu mir zu sprechen und mich zu verändern?